

Philippinum Marburg



WESTEND

**Die Zukunft
der Menschheit**

W E S T E N D

PHILIPPINUM MARBURG

Herausgeber

2125

Die Zukunft der Menschheit

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-86489-494-7

1. Auflage 2025

© Westend Verlag GmbH, Waldstr. 12 a, 63263 Neu-Isenburg

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Satz: Publikations Atelier, Weiterstadt

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG,

Gutenbergstraße 8, 93051 Regensburg

Printed in Germany

Inhalt

Was bleibt, wenn alles verschwindet?
Ein Vorwort von Frank Scholze 9

Darum geht's 11

Maria Akselrod
»Aus ›Insta-DM‹ wird Dialog« 14

Shanaz Bah
»Die einzigen Menschen, die mit mehr Wissen durch
die Welt spazierten, waren ganz alte« 17

Kristin Becker
»Der Ausfall sorgte für das Zusammenwachsen auf
internationaler Ebene« 20

Leni Benthin
»Ein Segen, dass wir nun endlich alle einer
Meinung sind« 25

Frauke Böckner
»Eine Wiedergeburt, nach der man viele Fehler aus der
Vergangenheit verbessern kann« 28

Marie Böttner
»Nach mehreren Jahren sollte wieder alles so
funktionieren wie früher« 32

Carla Combecher
»Sie verbrachten stattdessen Zeit als Familie« 35

Mert Depboylu

»Man hat die Zeit ... in einer Art freiwilliger
Quarantäne gelebt« 41

Hannah Sophie Dietz

»An sich ändert sich für die Menschen nicht viel
in ihrem Alltag« 44

Mara Dumitru

»Das erste abgesendete Wort, der erste Schritt zur Rettung
des Wissens, war natürlich ›Yolo‹« 47

Noah J. Eckel

»Alle Länder beschuldigten sich gegenseitig der Sabotage« 53

Mai Epping

»Wie soll man auf vagem Erinnerungsvermögen ein neues
Fundament für die gesamte Menschheit bauen?« 57

Charlotte Gattung

»Breite Teile der Weltbevölkerung begannen im Untergrund
eine Rebellion« 61

Lina Hilberg

»Nach fünf Jahren wurden
die ersten Tageszeitungen aus Papier herausgebracht« 66

Ebba Heck

»Bleiben Sie Ihrem Verstand treu« 72

Elias Hupe

»Man kann sich nur noch aus dem Gedächtnis erinnern,
warum man so glaubt, wie man glaubt« 75

Josephine Jacksch

»Man hat herausgefunden, wie man eine Art Fahrrad
baut« 78

Lisa Knieriemen-Aparicio

»Der Mensch als Schöpfer wurde das neue Leitmotiv« 82

Nikolas Koch

»Der Wissenskonzentration entgegenwirken und stattdessen die Potenziale jedes Einzelnen entwickeln« 88

Georgina Koberg

»Wenn die Vergangenheit verloren ist, wollen wir an einer Zukunft arbeiten« 92

Hanna Köllisch

»Es fängt immer harmlos und unterschwellig an, bis es zu spät ist und es kein Zurück mehr gibt« 97

Isak Mantov

»De-Evolution« 103

Zinnia Mayer

»Eine neue Epoche des Wissens hat begonnen« 105

Elvin Mehović

»Beginn eines neuen Zeitzyklus« 108

Briseld Omeri

»Ein Schockmoment für alle« 111

Otto Santamaria Schaaf

»Es herrscht wieder das Recht des Stärkeren« 115

Niklas Schäfer

»Die Menschen haben das reale Leben wieder zu schätzen gelernt« 118

Mika Sawyer Scheffler

»Wie soll Politik funktionieren, wenn man die Vergangenheit nicht mehr belegen kann?« 120

Jona Schmidt

»Wir sollten versuchen, das Jetzt und die Zukunft so zu gestalten, wie wir sie uns bestmöglich vorstellen können« 123

Katharina Schütz

»Es ist möglich, alles zu schaffen, wenn die Menschen weiterhin unermüdlich zusammenarbeiten« 128

Michael Stroh

»Religionen wurden wieder vermehrt ausgeübt« 135

Annelie Tutsch

»Dieses Buch ist der Neuanfang der einst verlorenen Geschichte« 139

Mia Uhlenbrock

»Vergesst nie, dass wir als Menschen selbst denken können und müssen!« 144

Ricardo Otero Vazquez

»Nun wird wieder Geschichte geschrieben« 149

Philip Walter

»Nach spätestens drei Jahren haben wir das wichtige Wissen zurückerlangt« 156

Tim Weber

»Auf Umweltschonung wurde also erst mal verzichtet« 161

Charlotte Weintraut

»Man musste auf die Kenntnisse und Fähigkeiten des anderen vertrauen, um überleben zu können« 164

Katerina Zdanov

»Die Restaurationsphase zeigte sich als ein einzigartiges Beispiel von internationaler Kooperation« 168

Anna Ziegler

»Sie können sich nun nur noch an das Gefühl erinnern, welches sie beim Hören ihrer Lieblingsmusik verspürt haben« 172

Und wie sieht Ihr Szenario aus? 176

Was bleibt, wenn alles verschwindet?

Ein Vorwort von Frank Scholze

Diese Frage ist der Ausgangspunkt eines faszinierenden Gedankenexperiments, das Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Philippinum in Marburg in diesem Buch durchspielen. Ihr Szenario – der plötzliche Ausfall des Megarechners, der das gesamte Wissen der Menschheit speichert – konfrontiert uns mit einer radikalen Vorstellung: einer Welt ohne digitalen Zugriff auf Informationen, ohne gespeichertes kollektives Gedächtnis, ohne die vermeintliche Sicherheit der allgegenwärtigen Verfügbarkeit von Wissen.

Die Deutsche Nationalbibliothek ist seit über 100 Jahren der Ort, an dem das kulturelle Erbe unseres Landes gesammelt, bewahrt und zugänglich gemacht wird. Unser Auftrag basiert auf der Überzeugung, dass Wissen nicht nur ein Produkt der Gegenwart ist, sondern auch eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft schlägt. Das hier vorliegende Buch zeigt eindrucksvoll, dass diese Brücke fragil sein kann – und dass es letztlich wir Menschen sind, die Wissen bewahren, weitergeben und neu erschaffen.

Besonders bemerkenswert ist, dass sich junge Menschen dieser existenziellen Frage angenommen haben. In ihren Texten entwerfen sie nicht nur Zukunftsszenarien, sondern reflektieren zugleich über die Bedingungen von Wissen, Erinnerung und Innovation. Sie machen deutlich, dass Wissen nicht allein in Datenspeichern

existiert, sondern auch und vor allem in Köpfen, Geschichten und Gemeinschaften lebt.

Dieses Buch ist somit nicht nur eine Sammlung von Gedankenexperimenten, sondern auch eine Einladung, über die Grundlagen unseres Zusammenlebens nachzudenken.

Frank Scholze

Generaldirektor der Deutschen Nationalbibliothek

Februar 2025

Darum geht's

Trotz vieler Veränderungen leben die Menschen im Jahr 2125 ähnlich wie heute in der westlichen Welt: Sie gehen zur Arbeit, in die Schule, zur Uni, fahren in den Urlaub. Sie essen, trinken, machen Sport, haben Hobbys. Es gibt nach wie vor diverse Medien, verschiedene Regierungsformen und Politik. Allerdings: Es gibt keine stationären Computer oder Laptops mehr, auch keine Rechenanlagen und keine Festnetztelefone. Stattdessen trägt jeder Mensch ein digitales Endgerät mit sich, das mit einem einzigen Megarechner verbunden ist, auf dem alles Wissen dieser Welt gespeichert ist und von dort jederzeit abgerufen werden kann. Alles, was je geschrieben, gemalt, komponiert, fotografiert, gedreht wurde, ist dort gespeichert und kann von jedem Ort aus jederzeit und von allen Menschen in Bruchteilen von Sekunden auf den Endgeräten abgerufen und bei Bedarf projiziert werden. Das Endgerät dient auch zur Kommunikation untereinander.

Durch neuartige, heute im Jahr 2025 unbekanntere Verfahren konnten alle analogen Träger von Informationen (Bücher, Gemälde, Tonträger et cetera) zurückgeführt werden in Biomasse, sie wurden also in ihre natürlichen Bestandteile zerlegt. Dieses Verfahren hat die Menschen lange Zeit vor einem ökologischen Niedergang bewahrt, denn es hat Recycling-Kreisläufe ermöglicht und Rohstoffe gespart. Tutanchamuns Schätze, die Bibel, Shakespeares Romeo und Julia, Beethovens Neunte, van Goghs Sonnenblumen oder Tarantinos Pulp Fiction – alles ist digital über die Endgeräte verfügbar, aber nicht mehr in physischer Form vorhanden.

Im Jahr 2125 kommt es zum Supergau: Durch einen unbekanntem physikalischen Effekt fällt im Jahr 2125 der Megarechner aus, weltweit der einzige Rechner, auf dem alle Daten, also alles Wissen aus Tausenden von Jahren, gespeichert sind. Das heißt: Es ist unwiderruflich von einer Sekunde auf die andere verloren. Nur das Wissen in den Köpfen der Menschen steht noch zur Verfügung. Alles digital Gespeicherte hingegen ist weg, ein Rückgriff auf Bücher, Atlanten, Lehrmaterialien, Filme, Musikeinspielungen, Dokumente, Rezepte, Gemälde, CDs, Internet ist nicht mehr möglich. Was passiert, wenn offline das neue Normal ist?

Mit diesem Szenario setzen sich die zu diesem Buch beitragenden Schülerinnen und Schüler des Marburger Gymnasiums Philippinum auseinander. In ihren Texten schildern sie, wie die Menschheit trotzdem überleben kann und sich neu erfindet – und wie das Wissen zurückkehrt. Ein einzigartiges Projekt in Zusammenarbeit mit Marburgs ältestem Gymnasium.

Als wir vom Westend Verlag vor gut zwei Jahren Besuch von einer Autorin bekamen und sie darüber berichtete, dass einige renommierte Bibliotheken weltweit damit begonnen hätten, ihre gesamten Bestände zu digitalisieren, ahnten wir nicht, dass damit eines unserer interessantesten Projekte seinen Lauf nahm. Was wäre, wenn irgendetwas schiefgeht und die digitalisierten Daten – unser Wissen – nicht zugänglich sind oder gar überhaupt nicht mehr existieren? Eine unangenehme Vorstellung, zweifelsohne. Und auch heute ist es ja schon so, jeder kennt es, dass auf dem eigenen Rechner, auf dem eigenen Gerät gähnende Leere herrscht, weil sich mal wieder irgendetwas eingeschlichen hat und man einen versierten Menschen braucht, der das Ganze schnell wieder zum Laufen bringt. Umso mehr, als das Smartphone – oder, wie in unserem Szenario, das mobile Endgerät – viele andere Geräte des

Alltags bereits ersetzt hat: den Wecker, die Musikanlage, Mikrofon, Telefon, aber eben auch das Reisebüro, den Fahrkartenschalter, die Bankkarte, den Schalter am Flughafen, die Buchhandlung, die Tageszeitung, Geduldspiele, Gesellschaftsspiele, Museumsführer, Wegweiser, Landkarten und vieles andere mehr – und dieser Prozess schreitet fort. Machen wir uns also abhängig von einer einzigen Technik, die, wie wir wissen, durchaus störanfällig ist? Kann es da noch ein Recht auf Analoges geben? Einige Verkehrsbetriebe in Deutschland haben ihre Ticketautomaten abgeschafft. Tickets gibt es nur noch als Download, sprich: digital. Was macht man, wenn man sein Handy mal vergessen hat, mal nicht dabei haben möchte, es sich nicht leisten kann oder es prinzipiell ablehnt? Und was, wenn einfach der Akku leer ist? Wir sind also dazu verdammt, immer Strom in unsere Geräte zu laden. Und dieser Strom muss da sein – produziert und gekauft werden. Es scheint so zu sein, dass wir uns hemmungslos einer Technologie ausliefern, ohne hinreichend die Folgen in allen Dimensionen berücksichtigt zu haben.

Wir alle kennen und schätzen die enormen Vorzüge dieser Technologie, mit den Widrigkeiten und Fähnissen sollten wir uns unbedingt gewissenhaft auseinandersetzen. Dass das auch passiert, dazu leistet dieses Buch hoffentlich einen Beitrag. Das wünschen sich alle an diesem Projekt Beteiligten.

Maria Akselrod

»Aus ›Insta-DM‹ wird Dialog«

Alle Menschen auf der Welt verlassen sich seit vielen Jahren auf die jederzeitige Abrufbarkeit jeglicher Information, jedes Themenbereichs. Möchte man ein neues Kochrezept erlernen, liest man es problemlos auf einer der vielen Millionen Websites nach. Verspürt man die Lust, wandern zu gehen, hat aber keine Ahnung, wohin es gehen soll, ist das mobile Endgerät für einen da und plant die Route. Ob es nun darum geht, sich über neue Sachbereiche zu informieren oder gar das Internet einfach für sich arbeiten zu lassen, ohne etwas für sich selbst daraus mitzunehmen; das mit dem Megarechner verbundene Endgerät gibt dir alles, was du brauchst, zu jeder Zeit.

Und plötzlich fällt alles aus.

Aus unerlässlichen Gründen ist der Megarechner abgestürzt und alle Endgeräte sind nutzlos. Jedes Wissen ist verloren gegangen! Oder etwa nicht?

Was ist mit den Menschen, die sich trotzdem ihr Wissen selbst angeeignet haben? Die, die sich nicht zu 100 Prozent auf die Technik verlassen und, wie schon damals Immanuel Kant predigte, von der eigenen Vernunft Gebrauch machen? Diese Menschen sind nicht verloren. Das in den Köpfen gespeicherte Wissen kann nicht so schnell verschwinden. Wenn jedoch nichts gespeichert wurde, gibt es logischerweise auch nichts zum Abrufen.

Mit ziemlicher Sicherheit wird sich 20 Jahre nach dem großen technischen Ausfall die Gesellschaft in verschiedene Gruppen ge-

spalten haben. Da gibt es die, die sich, wie bereits erwähnt, Informationen unabhängig vom Endgerät gemerkt haben und so imstande sind, eigenständig nötiges Wissen abzurufen. Und dann gibt es noch diejenigen, die in ihrem Alltag dauerhaft das elektronische Ding benutzt hatten, um sich Informationen zu beschaffen. Natürlich wird beides in unterschiedlich starker Ausprägung vertreten sein.

Wie war das noch gleich? »Wissen ist Macht«, hat mal einer behauptet. Demnach müsste sich die Hierarchie der Gesellschaft während dieser 20 Jahre verändert haben. In der Regierung sitzen die, die überhaupt Ahnung davon haben, was Politik ist und was einen funktionierenden Staat ausmacht. Auch Bildungsstätten, also Schulen und Universitäten, müssen mit kompetentem Personal ausgestattet sein. Das schreit doch schon nach Fachkräftemangel. Ein Ungleichgewicht zwischen Menschen, die bilden und Menschen, die Bildung verlangen. Im besten Falle gibt es genug Gebildete aus diversen Fachbereichen, die weiterhin für einen gewissen Bildungsstandard der Allgemeinheit sorgen. Trotzdem wird man um Bildungslücken nicht herumkommen. Wenn man sich darauf verlässt, auf jede Frage innerhalb von Sekunden eine Antwort zu bekommen, ist es ein ziemliches Dilemma, wenn dem nicht mehr so ist. Selbst die Option, im richtigen Buch nachzuschlagen, besteht nicht mehr, da ja alle analogen Datenträger zurück in ihre biologischen Bestandteile zerlegt wurden.

Dort könnte man nun anknüpfen, um das Problem zu bekämpfen. Wissen wieder analog festzuhalten, ermöglicht ein zwar weniger schnelles, aber dafür internetunabhängiges Abrufen von Informationen. Schade ist es natürlich um die Daten, die sich keiner auf der Welt gemerkt hat oder das Wissen, das nicht zurück an die Öffentlichkeit getragen wird. Sie werden wohl für immer verschollen bleiben.

Um auch mal auf die positiven Aspekte der Situation zu sprechen zu kommen, ist sicher, dass die sonst so stumpfe und teil-